

**Hasle und Rüegsau 23**

Die Gemeindebehörden von Hasle und Rüegsau bekämpften sich – allerdings auf dem Eis.

**Emmental 21/23**

Oberaargau 25/27  
Kanton 32

**SOZIALDIENST****Gemeinden spannen zusammen**

Wynigen, Heimiswil und Oberburg schliessen ihre Sozialdienste zusammen. Hasle kommt vielleicht später auch dazu.

◆ **Isabelle Streit**

Seit knapp einem Jahr ist das neue Sozialhilfegesetz des Kantons in Kraft. Unter anderem verlangt es, dass jeder Sozialdienst bis spätestens im Dezember 2004 mindestens 150 Stellenprozent umfasst. Deshalb prüfen vor allem kleinere Gemeinden einen Zusammenschluss ihrer Sozialdienste. Das macht Sinn, denn so ist die Stellvertretung bei Abwesenheiten gesichert. Die Gemeinden können aber die Grösse ihres Sozialdienstes nur bedingt selber bestimmen. Denn der Kanton bewilligt die lastenausgleichsberechtigten Stellenprozent je nach Fallbelastung. Die bewährten gemeindeeigenen Beratungsstellen möchte man aber beibehalten.

**Von Wynigen bis Hasle**

Der Sozialdienst von Wynigen funktioniert bereits seit neun Jahren als Zusammenschluss von insgesamt zehn Gemeinden. Sie alle sind zu klein für einen eigenen Dienst. Neu prüft Wynigen eine umfassendere Vertragsgesellschaft mit weiteren interessierten Gemeinden. Dazu gehören vorerst Heimiswil und Oberburg. Auch Hasle möchte sich zu einem späteren Zeitpunkt möglicherweise beteiligen.

Zwar ist dann der neue Sozialdienst mit dem Namen Oeschme eine organisatorische Einheit und hat die vom Kanton verlangte Grösse, aber das vertraute Personal arbeitet nach wie vor in den jeweiligen Gemeinden.

**Gegenseitig unterstützen**

Das Vertragswerk ist bis am 14. März in der Vernehmlassung. Auf den 1. Juli 2003 soll es in Kraft gesetzt werden. Den Sozialbehörden bliebe noch gut ein halbes Jahr Zeit, die definitive Zusammenarbeit in die Wege zu leiten. Hans Rudolf Schürch, Sozialarbeiter aus Wynigen, begrüsst die geplante Veränderung: «Wir werden so zu einem Team von Fachkräften, das sich gegenseitig unterstützen könnte.» ◆

**SUMISWALD****Der Schulweg trainierte sie**

Als Ruth und Sonja Gerber aus Wasen vor Jahren erstmals am «Schnällste Sumiswalder» teilnahmen, liefen sie ihrer Konkurrenz davon. Mit weiteren Sumiswaldern wurden sie für ihre Erfolge geehrt.

◆ **Susanne Graf**

Das Ziel heisst Hinterkammen in Wasen. Es zu erreichen ist nicht einfach. Die Fahrt führt über die längst wieder schneefreien Strassen durch Wasen, in den Hornbach. Dann führt der Weg plötzlich links hinauf durch einen immer noch tief verschneiten Wald. Steil und kurvenreich gehts aufwärts. Nach anderthalb Kilometern wird Hinterkammen sichtbar. Der Hof liegt 1000 Meter über Meer. Hier lebt die Familie Gerber mit fünf Töchtern und einem Sohn.

**Schnelle Bernerinnen**

Ruth ist mit gut 16 Jahren die Zweitälteste, die 14-jährige Sonja die nächste. Beide waren am vergangenen Freitag im Forum Sumiswald zur Sportlerehrung eingeladen. Denn die zwei sind schnell. Ruth wurde letztes Jahr in ihrem Jahrgang nicht nur drittschnellste Bernerin im Sprint über 80 Meter, sondern lief auch an den Schweizer Meisterschaften als Dritte ins Ziel. Zudem wurde sie schnellste Bernerin im Kilometerlauf. Sonja war drittschnellste Bernerin über einen Kilometer. Ihr Talent haben die beiden Bauerntöchter vor einigen Jahren eher per Zufall entdeckt. «Meine Gotte überredete mich, doch auch einmal beim «Schnällschicht Sumiswalder» teilzunehmen», erzählt Ruth Gerber. Wie Sonja hatte sie zwar jeweils bei den Sporttagen in Wasen gewonnen, sich aber für den Wettlauf in Sumiswald keine grossen Chancen ausgerechnet. Umso grösser ihre Freude, als beide auf Anhieb gewannen. Ohne spezielles Training schlugen sie ihre Konkurrentinnen aus der Leichtathletikgruppe Sumiswald (LGS).

**Training auf dem Schulweg**

Wie erklärten sie sich den Erfolg? «Der Schulweg und das Helfen auf dem Hof haben uns trainiert», meint Ruth. Tatsäch-



Sie gehören zu den schnellsten Bernerinnen: Sonja und Ruth Gerber (von links) holten sich Kraft und Ausdauer auf ihrem langen Schulweg.

BILD HANS WÜTHRICH

lich gehen Gerbers Kinder täglich einen 3,5 Kilometer langen Weg bis zum Schulhaus Fritzenhaus und zurück.

Als Ruth und Sonja Gerber einmal entdeckt hatten, dass sie überdurchschnittlich schnell sind, wollten auch sie gezielt trainieren und traten der LGS bei. «Die Eltern erlaubten uns ein Training pro Woche», erzählt Ruth Gerber. Mehr lag nicht drin, denn die Kinder mussten die gut 10 Kilometer bis nach Sumiswald geführt werden.

**Allen Strapazen zum Trotz**

Inzwischen trainiert Ruth aber zweimal wöchentlich beim Sportklub in Langnau. Denn seit letztem Sommer besucht sie ein 10. Schuljahr. Anfänglich sei sie nach den Trainings mit Zug und Töffli nach Hause gereist. Bis sie auf Hinterkammen ankam, war es jeweils 22.30 Uhr. Am nächsten Tag hiess es unerbittlich um 6 Uhr aufstehen. Als ihr die Trainer in Langnau, Margrith und Ueli Lehmann, anboten, bei ihnen zu übernachten, nahm sie das dankbar an. Jetzt hat es Ruth Gerber einfacher. Doch trotz aller Strapazen hätten sie nie daran gedacht, den Sport aufzugeben.

**Konnte es kaum glauben**

Letzten Sommer erlebte Ruth Gerber den Höhepunkt ihrer

Karriere. Von jedem Kanton konnten die zwei Schnellsten an den Schweizer Meisterschaften im Sprint teilnehmen. Ruth aber war Dritte. Doch da erkrankte die Zweitplatzierte. Eines Samstagabends um 23 Uhr vernahm Ruth, dass sie am nächsten Tag in Ascona starten könne. Wieder erwartete sie keinen Spitzenplatz und war glücklich, dass sie überhaupt den Finallauf erreichen

te. Als sie Dritte wurde, habe sie es kaum glauben können.

Auch die jüngeren Geschwister von Ruth und Sonja sind schnell. Sie haben bereits gezeigt, dass sie die Konkurrenz aus dem Dorf nicht zu fürchten brauchen. «Das tut einem wohl», sagt die Mutter, Barbara Gerber. «Denn sonst haben wir in den Gräben ja überall eher das Nachsehen.» ◆

**DIE GEEHRTEN****Erfolgreich in Sport und Kultur**

Die Gemeinde Sumiswald ist stolz auf 12 besonders erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler. Als Anerkennung für ihre sportlichen Erfolge wurden sie im Forum Sumiswald geehrt. Stolz ist sie aber auch auf die Nobody's Brass Band. Hat sie doch letztes Jahr am 28. Brass-Band-Wettbewerb in Montreux als Beste abgeschnitten.

Erstmals hat die Berner Landbank zu Gunsten der Sumiswalder Kultur- und Sportlerehrung einen mit 1000 Franken dotierten Spezialpreis gestiftet. Er geht zur Hälfte an die Dead Riders, für die Durchführung des Töff-Treffens, und zur anderen an den Sumiswalder Fa-

milientreff für die erfolgreiche Organisation des Ferienpasses. sgs

**Im Bereich Sport wurden geehrt:** Corine Brönmann: Schweizer Meisterin Bike-0, Sprint und Langdistanz, 1. kant. Schulmeisterschaften; Martina Brönmann: Schweizer Meisterin Bike-0, Sprint und Lang, 1. Swiss Cup; Simone Brönmann: Schweizer Meisterin Team-OL, 1. kant. Schulsportmeisterschaft; Roger Brönmann: 1. Seeländisches Schwingfest Lüscherz; Damian Gehrig: Schweizer Meister Nationalturnen und diverse erste Plätze im Schwingen; Roland Gehrig: 3. Seeländisches Schwingfest Lüscherz; Ruth Gerber: 1. Kantonalfinal «ds schnällschicht Berner Kind» über 1 km + 3. am Schweizerischen Final im Sprint; Sonja Gerber: 3. Kantonalfinal «Ds schnällschicht Berner Kind»; André Nyffenegger: Bester Junghornusser am eidg. Hornusserfest; Daniel Siegenthaler: 2. Emmentalisches Schwingfest 2002; Markus Schweizer: 1. BOE-Radsport-Meisterschaft.

**ÄMMEGRIEN****Bedeutet kein Krieg Frieden?**

Fast geschlossen verneint die Bevölkerung der Schweiz und das restliche Europa einen Krieg im Irak. Ist ja klar, es gibt keinen vernünftigen Grund, heutzutage einen Krieg zu führen oder doch...

Da sich mittlerweile sogar die Kleinkinder zum Unsinn eines Krieges gegen den Irak zu Wort melden, fühle auch ich mich kompetent genug, um meine, wie könnte es anders sein, differenzierte Meinung abzugeben. Ich bin der Meinung, dass der Waffengang unumgänglich ist. Nicht etwa weil ich meine Aktien in Rüstungsunternehmen angelegt habe. Die Doppelmoral der amerikanischen Regierung ist auch für mich erkennbar, ich denke auch, das Öl spiele eine zentrale Rolle, finde Präsident Bush äusserst unsympathisch, und es liegt auf der Hand, dass die USA ihre Vormachtstellung ausbauen wollen.

Es wäre aber naiv zu glauben, dass nur die bösen Amerikaner so handeln würden. Es ist nur natürlich, wenn man sein Handeln möglichst gut verkaufen will. So hört man zum Beispiel selten bei einer Firmengründung, das Ziel sei, viel Geld zu verdienen.



WALTER BÜTIKOFER

Stattdessen werden die neuen Arbeitsplätze und die Stärkung des Wirtschaftsstandortes hervorgehoben. Dies ist natürlich nicht mit einem Krieg zu vergleichen und trotzdem, Doppelmoral, Zweitinteressen sind allgegenwärtig.

Nun gut, dies rechtfertigt noch keinen Krieg. Die heutige Situation präsentiert sich folgendermassen: Die kampfbereite US-Armee steht an der Grenze zum Irak, zu einem Land mit einem Diktator, der versucht, Massenvernichtungswaffen zu produzieren, oder sie bereits besitzt. Aus Erfahrung wissen wir, dass dieser nicht zögert, diese Waffen auch einzusetzen, sogar gegen seine eigenen Landsleute. Die Bedingungen der UNO hat der Diktator in den letzten zehn Jahren in einem Katz-und-Maus-Spiel eher weniger als mehr erfüllt. Auch jetzt während des drohenden Einmarsches der Amerikaner werden nur so viele Zugeständnisse gemacht, wie taktisch nötig sind. Würden die Amerikaner unverrichteter Dinge abziehen, wäre dies ein grosser Sieg für Saddam Hussein. Er könnte davon ausgehen, dass nicht so schnell wieder jemand

ein grosses Truppenkontingent senden würde, und keine UNO-Resolutionen würden von ihm mehr befolgt. Bei einem nächsten Konflikt könnte man nicht automatisch mit den Amerikanern rechnen. Es wären hauptsächlich europäische Frauen und Männer, die einem Diktator entgegenzutreten müssten.

Ein Krieg im Irak, der möglichst kurz ist und wenig Tote und Verletzte fordert, könnte sogar eine Chance für die verzwickte und blockierte Lage der Region darstellen.

Gegen Krieg zu sein ist grundsätzlich richtig. Kein Krieg bedeutet aber nicht automatisch Frieden. Würde der Waffengang gegen den Irak nicht ausgeführt, wäre der Diktator gestärkt, und man müsste die bekannte, brutale und menschenverachtende Politik von ihm mitverantworten. Trotzdem ist die weltweite Antikriegsstimmung berechtigt. Einem Waffengang sollte die Gesellschaft immer kritisch gegenüberstehen und diesen in Frage stellen. Einem Kriegsführer darf der Entschluss zum Einsatz nicht leicht gemacht werden.

Walter Bütikofer ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Er bewirtschaftet in Kirchberg einen Biolandwirtschaftsbetrieb. Zweiterberuflich liess er sich zum Web-Publisher ausbilden.

**SUMISWALD****Neue Pfarrerin eingesetzt**

Am vergangenen Sonntag wurde Dorothee Bertschmann in der Kirche Sumiswald feierlich in ihr neues Amt eingesetzt: Sie übernimmt als neue Pfarrerin die 70-Prozent-Stelle in der Kirchgemeinde Sumiswald. Die 30-Jährige ist in Basel geboren und in Rapperswil bei Bern aufgewachsen, ab 1987 lebte sie in Hünibach. Sie studierte in Bern. Nach einem Jahr in Oxford absolvierte sie das Praktikum in Münchenbuchsee. sgs

**EGGIWIL****Auch Eggiwiler wurden geehrt**

An einem vom Verkehrsverein und der Einwohnergemeinde Eggiwil organisierten Anlass wurden 15 Einzelpersonen und die Junioren D des Unihockeyteams Eggiwil geehrt. Sie alle haben sich im letzten Jahr im Bereich Sport oder Kultur verdienstvoll gemacht. cme

**Geehrt wurden:** Walter Bachmann, Knubel: 1. Rang in der ersten Klasse beim Brass Band Wettbewerb in Montreux mit der Nobody's Brass-Band Emmental. Stalder Markus, Gerbehubelweid: Schweiz. Solisten-Wettbewerb in Langenthal. Annelies Wüthrich, Neuhaus: Eidg. Jodlerfest in Freiburg. Niklaus Leuenberger, Kollnongfen; Brechbühl Fritz Aeschau; Zaugg Martin, Münsingen: Kranzauszeichnung Eidg. Turnfest in Basel. Christian Bürki, Schreibersloch; Rudolf Bürki, Schreibersloch; Ueli Gasser, Tritthüsi; Urs Oberli, Schangnau; Niklaus Wüthrich, Schangnau; Thomas Zaugg, Eggiwil: Kranzauszeichnungen Schwingen. Michael Rötthlisberger, Aeschau: Berner Kantonal-Schützenfest 2002. Unihockeyteam Eggiwil, Junioren D Finalrunde. Martin Wüthrich, Bowil und Doris Reber, Bowil: Trainer des UHT.

**SP LYSSACH****Unterschriften für die S-Bahn**

Im Herbst 2002 wurde bekannt, dass im Gegensatz zu früher gemachten Äusserungen, beim Fahrplanwechsel im Dezember 2004, in Lyssach der Halbstundentakt auf der S-Bahn Linie S4/S44 nicht eingeführt werden soll. Es wurde eine Unterschriftensammlung durchgeführt. Innerhalb von drei Monaten wurden über 300 Unterschriften für eine Petition gesammelt, welche sich für die Einführung des Halbstundentaktes einsetzt. Diese Unterschriften werden heute Dienstag der Regionalen Verkehrskonferenz 3 (RVK3) im Restaurant Kalchofen in Hasle-Rüegsau um 17 Uhr übergeben. mgt

**SCHANGNAU****Familie Gerber ausgezeichnet**

In Schangnau hat die Wintertagung der Alpwirtschaftskommission des Amtes Signau stattgefunden. Für die Familie Gerber, Schwand – vier Generationen –, wurde dies ein ganz besonderer Tag. Die Familienmitglieder konnten für die vorbildliche Bewirtschaftung der Alp Baumgarten mit der Ehrenurkunde des schweizerisch-alpwirtschaftlichen Vereins ausgezeichnet werden. fss